

# Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 2924 (Hanke)  
D - 10730 Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)  
Fax: auf Anfrage

Konto Nr. IBAN DE 39  
100100100065004109  
Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de  
post@ostmitteleuropa.de

21. Juni 2017/Hk/Ha

**433**     Freitag     10. November 2017,     19.00 Uhr  
          Thema     Die Geschichte Albaniens seit der Machtübernahme der Kommunisten im Jahre 1944 bis zum Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft Anfang der 1990er Jahre. (Mit Medien).  
          Referent     Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e , Berlin  
          Ort:         Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,  
                         Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin  
                         Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Albanien galt in der Nachkriegszeit als das rückständigste Land Europas, es war von Kriegswirren zerstört, obwohl es nicht aktiv am Krieg teilgenommen hatte. Etwa 28.000 Albaner waren im Krieg getötet worden, viele Intellektuelle hatten das Land verlassen. Das Land war verwüstet, ein Drittel der öffentlichen Gebäude zerstört, Brücken, Straßen und Häfen konnten nicht benutzt werden, riesige Viehbestände waren getötet oder von Plünderern gestohlen und in die Nachbarländer gebracht worden, viele Obdachlose mussten untergebracht werden. 1945 wurde eine Agrarreform durchgeführt, um die wirtschaftliche Lage zu verbessern. – Großzügige Hilfe kam von Jugoslawien, das selbst mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Dagegen verschlechterte sich das Verhältnis der Kommunisten Albaniens zu den Westmächten zusehends. Nachdem auch das Verhältnis zu Jugoslawien sich abkühlte, wurde die Bindung zur Sowjetunion bedeutend. Nachdem auch die Sowjetunion als Partner ausschied, kam China an die Reihe, um Albanien zu fördern, das im kommunistischen Block weiterhin zu den rückständigsten Ländern gehörte. Als China sich ab Mitte der 1970er Jahre verstärkt dem Westen zuwandte, brach der kommunistische Staatschef Enver Hoxha auch diese Beziehung ab: im Juli 1978 endete das Hilfsprogramm Chinas.- Albanien war nun vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Hoxha wurde von paranoider Angst und Misstrauen beherrscht. Die im ganzen Land noch heute verbreiteten Betonbunker sind ein Ausdruck davon.- Enver Hoxha starb am 11.04.1985. Er hat sein Land ehrlich geliebt und seine Politik hat Albanien auch viele Vorteile gebracht, wie etwa die Bekämpfung des Analphabetentums, die medizinische Versorgung wurde verbessert, die Universität von Tirana gegründet...Nicht verschweigen wird der Vortrag die negativen Begleiterscheinungen seiner Herrschaft, die letztlich auch zur Kulturrevolution am Anfang der 1990er Jahre führten.

Reinhard M.W. H a n k e , Diplom-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesisch-westpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Seit 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer, Aufsätze zur Kartographie und Landeskunde Westpreußens. Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen. Studium der Geographie usw. in Hamburg und Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr.1828 und von 1972 bis 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulinstituten und Lehrbeauftragter. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, deren Vorsitzender seit 1986. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995), seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 bis 2009). Seit Dezember 2005 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitglied des Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. Seit Juli 2016 Mitglied der Schriftleitung von „Preußenland“ (Jahrbuch der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Copernicus-Vereinigung und Mitteilungen aus dem Geheimen Staatsarchiv PK). Von 1982 bis 2005 Bezirkslicher Planungsbeauftragter von Berlin-Tempelhof bzw. (seit 2001) von Berlin Tempelhof-Schöneberg.

**Eintritt frei!**

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, Ehepaare 40,00 €, weitere Ermäßigungen möglich